



Katholische Kirche
im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 5 | 03.06.2026 06:55 Uhr | Stefan Wiesel

Wir sind hier um durch Wiederholung das Scheitern zu üben

Jetzt ist schon wieder Mittwoch und ich bin mitten drin in einer gewöhnlichen Woche. Dabei geht es mir heute Morgen eher um das ungewöhnliche. Ich war nämlich vor ein paar Wochen in einer alten Kirche in Essen, St. Gertrud. Sie ist profaniert worden, also endwidmet. Aber das Gebäude steht noch. Es ist weitestgehend leergeräumt. Alle sakralen Gegenstände sind so gut es ging abtransportiert. Viele trauern um den Verlust oder hadern. Aber: So ist Platz für Neues entstanden. So wurde aus St. Gertud: Trudi. Trudi ist nicht nur eine ruhrgebietstypische Abkürzung von Gertrud. Es ist vor allem der neue Name des Kreativquartiers der Hochschule der bildenden Künste (HBK) mitten in Essen. Wo früher Kirchenbänke standen stehen heute hohe weiße Speerholzwände. Und zwischen diesen Wänden sind diverse Ateliers entstanden. Wo einst gebetet wurde, wird nun gewerkelt. Wo einst hohe Decken im weiten Raum den Geist im Gebet in die Höhe gerissen haben, ist nun weiter Raum, um die Inspiration aus der Höhe auf den Leinwänden, Papieren und Skulpturen wirken zu lassen. Dabei ist die Hochschule der Bildenden Künste bewusst keine religiöse Einrichtung. Im Gegenteil. Sie ist als private Hochschule weltanschaulich offen und neutral. Und doch erkenne ich die alte Kirche noch. Ich denke an die Gottesdienste, die ich selber als Priester hier mit Studierenden bis vor einigen Jahren noch gefeiert habe. Doch das ist jetzt vorbei. Hier hat sich eine Wandlung vollzogen. Aber gerade das finde ich faszinierend: Heute erlebe ich diesen Ort als Kunsthochschule. In diesem profanierten Raum entdecke ich immer noch einen Transzendenzbezug, also einen Verweis auf etwas anderes.

Immerhin atmet in diesen Mauern immer noch das Gebet von über 150 Jahren. Hier haben schließlich unzählige Menschen in der Vergangenheit Gottesdienst gefeiert und sich in all ihren Anliegen an ihren Gott gewandt. Ich spüre bei meinem Besuch im Trudi letztlich kein wehmütiges Gefühl. Da ist keine Traurigkeit über das Verlorengegangene. Vielmehr fasziniert mich, wie die Hochschule der Bildenden Künste Trudi mit eigenem neuem Leben füllt – ohne altes zu leugnen.

Das wurde mir besonders deutlich durch einen Satz einer der Professoren. Er beschreibt das Motto der Hochschulschule folgendermaßen: "Wir sind hier, um durch Wiederholung das Scheitern zu lernen. Wir sind hier, um durch Wiederholung das Scheitern zu lernen." Dieser Satz bewegt mich seitdem. Vor allem aber auch, weil ich ahne, dass dieses Motto, diese Haltung der Hochschule der bildenden Künste etwas sehr Zentrales sagt, wofür auch das Christentum steht.

Scheitern gehört ureigens zum Christentum. Selbst sein Gründer, dieser Jesus von Nazareth, der ist nämlich auch gescheitert, am Kreuz gestorben. Aber das war die Voraussetzung damit ganz Neues wird: Leben nach dem Tod. Wer weiß, was also gerade auch aus den christlichen Kirchen noch wird? Vielleicht sind Umnutzungen der Kirchengebäude ganz im Sinne einer wiederholenden Übung des Scheiterns, damit noch etwas Neues werden kann. Einen gelassenen Tag wünscht Ihnen Pastor Stefan Wiesel aus Essen.

